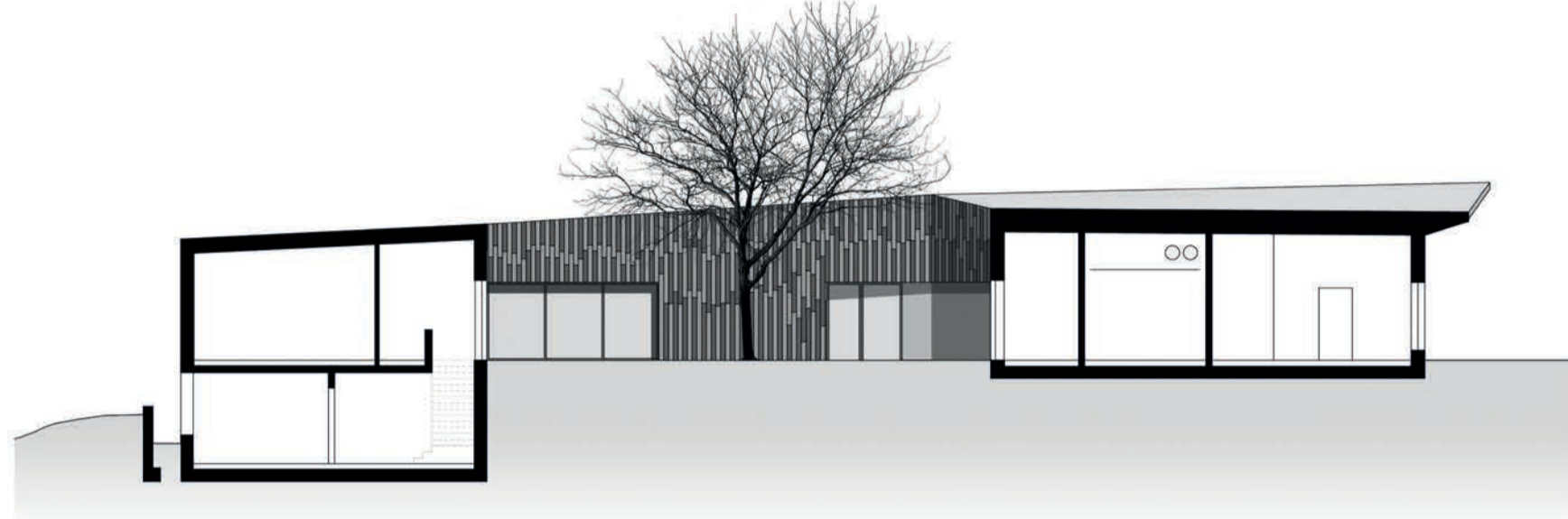


integratives Kinderhaus Kind und Natur



Erdgeschoss

Untergeschoss



Schnitt

Ort: Starnberg
Nutzung: Erziehung und Gesundheit
Brutto Fläche: 1200 m²
Konstruktion: Holzständerbauweise mit hinterlüfteter Holzbrettschalung

Das Haus „Kind und Natur“, so der offizielle Name, befindet sich auf einem ganz besonderen Grundstück: Am Söckinger Höhenweg, in schönster Panoramalage oberhalb des Starnberger Sees, hatte zuvor der Bundesnachrichtendienst seinen Sitz. Sendemasten und Bürogebäude wurden rückgebaut, um Platz zu schaffen für ein integratives Kinderhaus. Mit seinem Grasdach schmiegt sich das Kinderhaus wie eine grüne Raupe an den Endmoränenhügel, der in drei Richtungen sanft abfällt.

Das 5,3 ha große Gelände ist wie geschaffen, um das naturpädagogische Konzept des Trägervereins zu unterstützen. Es gibt den Kindern einen geschützten Freiraum, sich selbst und die natürliche Umgebung zu entdecken. Das geschieht durch Waldspaziergänge, das Sammeln von Beeren, die Bestimmung von Pflanzen oder einfache handwerkliche Tätigkeiten. Ziel ist es, den Jahreslauf zu erkennen und das Zusammenspiel von Mensch und Natur zu erfahren. Für dieses naturpädagogische Konzept ist das Haus – es beherbergt drei Krippen-, eine Kindergarten- und eine Waldkindergartengruppe für behinderte und nichtbehinderte Kinder – als eine Abfolge von in der Höhe differenziert

angeordneten Räumen umgesetzt, die sich um eine zentrale Aula herum gruppieren. Die Aula als multifunktional nutzbarer Raum und der offene Raumfluss fördern die Integration behinderter Kinder mit den übrigen Gruppen. Sämtliche Gruppenräume und Ausweichräume befinden sich auf der Südostseite des Kinderhauses zum morgens besonnten Ausblick auf den Starnberger See und das Bergpanorama. An dem Architektenwettbewerb hatten sich insgesamt sieben Büros beteiligt. Gebaut wurde das Kinderhaus soweit wie möglich aus natürlichen und unbehandelten Materialien.

Durch die bewusst gewählten Baustoffe wie Holz und Holzfaserdämmung konnte ein Primärenergiebedarf von 54,6 kWh/(m²a) und ein Endenergiebedarf von 156,6 kWh/(m²a) erzielt werden, dies entspricht einem Drittel der gestellten Anforderung. Die einzelnen Räume sind mit Fußbodenheizung und einer Kombination aus Zentraler und Dezentraler Lüftung mit Wärme Rückgewinnung ausgestattet. Der Heiz- und Warmwasserbedarf wird mit Hilfe einer Holz-Pelletheizung gedeckt. Durch die gezielt eingesetzten Baustoffe konnte das Gebäude mit Bauwerkskosten von 2,4 Mio. Euro errichtet werden.

Ungehobelte Fichtenbretter, in zwei Grüntönen lasiert, und grün deckend gestrichene Dreischichtplatten bilden die Außenhaut des Massivholz-Tafelbaus. Auch im Innenraum wurde versucht, wo immer akustisch vertretbar, die rohen Holzoberflächen im Wechsel mit farbig gestrichenen akustisch wirksamen Trockenbauflächen zu zeigen. Ein fein abgestimmtes, in grün gehaltenes Farbkonzept für Boden, Wand und Decke differenziert die einzelnen Gruppen. Die Gruppenräume sind überwiegend spielzeugfrei. Naturmaterialien und eine Ausstattung, die die Phantasie, sowie das Erzählen und Entdecken fördern, stehen im Vordergrund; z. B. ein Lese-Bilderbuchbereich, Werkraum, Kreativ-, Experimentier- und Forscherbereich, Musik-, Klang-, Fühl- und Tastbereich. Das entspricht dem pädagogischen Konzept Maria Montessoris, die es als vordergründige Aufgabe der „Erziehungsverpflichteten“ ansah, dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum zu geben und so eine selbstbestimmtes Leben und Lernen zu ermöglichen. Das Kinderhaus „Kind und Natur“ bietet die optimalen Voraussetzungen, dieses Konzept zu verwirklichen.

Bildmaterial:
 Hans Kreye, Hanna Lauterwasser

